Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 178. Mittwoch, 3. August 1870.

An unse dütschen Brörer.

Vom Weichselstrom bett öwern Rhein,
Vont' Alpen bett tum Meer,
Stoahn all dütsch Läner, grot un klein,
Up ser de dütsche Ehr;
Joa! sett de falsche Bonapart
Uem Dütschland rüsten deit,
Un gierig nah dat Rheinland start,
Herrscht bie uns Enigkeit!
Nu mellt de Corsisch Höllenbrand,
Sich bie uns an to Gast,
Uem to terrieten unse Land,
As't em im Kroam groad paßt:
Dat geht nich los! uns' godet Recht,
Dat flügt nich up im Damp,
De Dütsch ward ken Franzosenknecht!
Drum ilt mit Gott tum Kamp.
Rückt denn Krakehler up dat Kleed,
Kloppt äwer handfast drup!
Wenn Frankrieks Kaiser unergeht,
Steht Dütschlands Kaiser up!

Alt-Damm. H. E.

Deutschland.

Berlin, 1. August. Se. Majestät der König ist gestern Abend um 6 Uhr vom Potsdamer Bahnhofe aus zur Armee abgereist. Dieser Entschluß wurde dem Publikum offiziell um 4 Uhr bekannt, als an den Anschlagssäulen die Königliche Proklamation angeheftet wurde, welche mit den Abschiedsworten des Königs an sein Volk zugleich die Amnestie für alle politischen und Preßvergehen zur öffentlichen Kunde brachte. Zahllose Menschenmassen sammelten sich unter den Linden, die Thiergartenstraße und die Potsdamerstraße entlang, um den König noch einmal zu sehen und ihm Dank und Lebewohl zuzurufen vor dem Gange, von welchem man weiß, daß er sich zu ihm mit äußerster Ueberwindung und nach schwerem Kampfe entschlossen hat, als die Pflicht keinen andern Ausweg mehr zuließ. Um $5\frac{3}{4}$ Uhr verließ der König das Palais und bestieg mit der Königin einen offenen, vierspännigen Wagen. Er war in einfachen Waffenrock mit Feldmütze gekleidet. Bei seinem Erscheinen auf der Rampe des Palais brach lauter Jubel aus, der ununterbrochen bis zum Bahnhofe den Monarchen begleitete. Der Wagen fuhr langsam durch die dichte Volksmenge, welche entblößten Hauptes eine Gasse bildete. Der König dankte ernst und freundlich, während die Königin so bewegt war, daß sie ein Taschentuch vor die Augen hielt. Auf dem Potsdamer Bahnhofe, dessen Eingang festlich geschmückt war, hatten sich die Fürstlichkeiten, die Spitzen der Behörden u. s. w. zur Verabschiedung versammelt. Unter donnernden Hochs setzte sich der Separatzug um 6 Uhr in Bewegung. Möge der König bald sieggekrönt zurückkehren! Die Segenswünsche der ganzen Nation begleiten ihn. — Im Gefolge des Königs befanden sich der Prinz Karl, der Erbherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Bundeskanzler Graf Bismarck, der Wirkl. Geh. Legationsrath Abeken, der Geh. Legationsrath v. Keudell, der Legationsrath Graf Bismarck-Bohlen u. A. Am Morgen hatte der König noch eine Besprechung mit dem Chef des Generalstabes der Armee v. Moltke, dem General-Adjutanten von Treskow, dem Oberstlieutenant v. Verdy ꝛc. gehabt und darauf sich mit der Königin und den übrigen hier anwesenden Mitgliedern der Königlichen Familie zum Gottesdienste in den Dom begeben. Später wurden viele Generale, unter ihnen der General-Adjutant v. Manteuffel und andere höhere Militärs, sowie die Minister empfangen, welche sich verabschiedeten. Auch der aus Florenz hier eingetroffene Gesandte des norddeutschen Bundes, Baron Brassier de St. Simon, wurde empfangen. In der Mittagsstunde holte das 2. Garde-Ulanen-Regiment seine Fahnen ab, wobei der König wie immer erschien. Als beim Abmarsch der Kammandeur des Regiments an der Rampe vorbeiritt, lehnte sich der König über das Gitter hinab und reichte dem Kommandeur (Prinz Heinrich von Hessen) die Hand. Dieser ergriff sie und beugte sich darauf nieder, wie es schien, um sie zu küssen. Der Anblick war tief ergreifend und die versammelten Menschenmassen brachen in stürmische Lebehochs auf den König aus.

— Gestern Mittags um 12 Uhr versammelte, wie die „N. Pr. Z." meldet, Se. Maj. der König die sämmtlichen Minister vor der Abreise nochmals, um ihnen ein eben so herzliches als ernstes Lebewohl zu sagen. Der König sprach wiederholt seine große Genugthuung über die einmüthige patriotische Begeisterung seines Volkes aus und fügte dann ungefähr hinzu: es werde vor Allem die Aufgabe der Minister sein, diesen einmüthigen Geist auch ferner zu fördern, besonders auch in Tagen, wo etwa, was Gott verhüten wolle, auch ungünstige Nachrichten eintreffen sollten. Unser Heer und unser Volk seien durch den so überaus glücklichen Erfolg von 1866 verwöhnt; aber man müsse auch auf Revers gefaßt sein, dann vor Allem müsse sich der ernste Geist unseres Volkes bewähren, um auch der Armee und denen, die bei ihr sind, eine moralische Stütze zu sein.

— Prinz Friedrich Karl hat sein Hauptquartier als Höchstkommandirender der 2. Armee formirt und sich an den Rhein begeben. Die „Köln. Ztg." berichtet über seinen Abgang zur Armee Folgendes: Die Abreise von Berlin erfolgte den 26. Abends halb 11 Uhr mittelst eines gewöhnlichen Militärzuges. In der Oeffentlichkeit war nichts von der Abreise des Prinzen lautbar geworden. Selbst vom Hofe war jede Förmlichkeit, die bei solcher Gelegenheit üblich ist, unterlassen worden. Zwei Stunden vor der zur Abreise festgesetzten Zeit erschien der Prinz in der Uniform des Ziethenschen Husarenregiments auf dem Potsdamer Bahnhofe, um die Anordnungen zur Formirung des Zuges zu übersehen; als dieselben fertig waren, stieg Se. Königliche Hoheit mit dem Gefolge ein und der Zug dampfte ab. Ueber Potsdam, dessen Einwohnerschaft es sich gleichwohl nicht nehmen ließ, dem Prinzen ein Abschiedshoch zu bringen, ging es nach Magdeburg und über Oschersleben nach Braunschweig. Hier traf der hohe Reisende zufällig mit dem kommandiren General von Steinmetz zusammen, der dem Prinzen in einem Zuge um eine Stunde vorausgefahren war, auch mit dem Fürsten zu Wied, jedenfalls dem jüngsten Stabsoffizier in der Armee. In Hannover war offizieller Empfang des Prinzen durch das General-Kommando und den Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg, der auch zugleich seinen jugendlichen Neffen begrüßte, den Herzog Paul von Mecklenburg, welcher den Feldzug im Stabe des Prinzen mitmachen wird. Auf der weiteren Reise hatte sich auf den Bahnhöfen in Minden, Bielefeld, Gütersloh, Hamm, Dortmund, Oberhausen ꝛc. überall ein sehr starkes Publikum eingefunden, das den Prinzen mit Jubelruf und patriotischen Gesängen begrüßte.

— Die hiesige Universität wird „zur dankbaren Erinnerung an ihren erhabenen Stifter, König Friedrich Wilhelm III." am dritten August, Mittags 12 Uhr, in ihrem großen Hörsaale eine Gedächtnißfeier begehen. Die Eingeladenen sind ersucht, die ihnen zugestellten Karten am Eingange vorzuzeigen. Die Studirenden haben den Zutritt auf Vorzeigung ihrer Erkennungskarten.

— Der Kronprinz hat während seiner Abwesenheit von hier seine sämmtlichen im Erdgeschoß seines Palais gelegenen Zimmer zu Bureaus für militärische Zwecke herrichten lassen.

— Wie die „B. B.-Ztg." hört, ist der König gestern vor seiner Abreise von Berlin noch durch eine direkt vom Kaiser von Rußland an ihn gerichtete telegraphische Depesche verständigt worden, daß die Neutralität Oesterreichs unter allen Umständen als gesichert betrachtet werden könne. Durch eine zwischen dem Czaren und dem Kaiser von Oesterreich über diesen Gegenstand gepflogene Verhandlung ist dieses Resultat erzielt worden. Die nächste Folge davon ist die, daß derjenige Theil des 5. und 6. Armeekorps, welcher bisher noch in Schlesien zu verbleiben bestimmt war, um für alle Eventualitäten diese Provinz zu decken, nunmehr anderweit verwendet werden kann.

— Das neueste geflügelte Wort v. Bismarck's ist: Wenn wir siegen, sollen die Franzosen zur Strafe Napoleon behalten.

— Wir haben schon mitgetheilt, daß der Prinz Friedrich von Augustenburg an dem großen nationalen Kampfe Theil nehmen werde. Derselbe ist vor einigen Tagen zum Generalmajor à la suite in der baierischen Armee ernannt und von dem Könige durch Handschreiben von dieser Auszeichnung verständigt.

— Soeben erhalten wir die Nachricht, daß das preußische Panzerschiff „Arminius" glücklich in die Elbmündung eingelaufen ist, nachdem dasselbe eine Zeit lang von französischen Panzerschiffen scharf verfolgt worden.

— Dem am 23. v. M. in einem Scharmützel bei Forbach verwundeten Lieutenant v. Alten ist, wie die „Post" mittheilt, das erste eiserne Kreuz in diesem Feldzuge vom Könige verliehen worden. Herr v. Alten ist von einer Gewehrkugel im rechten Oberschenkel getroffen und nur dem Umstande, daß er ein starkes Taschenmesser bei sich führte, an dem die Kugel abprallte, hat er es zu danken, daß die Kugel den Knochen nicht verletzt hat.

— Die fürstlichen und hochgestellten Personen, welche à la suite der Armee geführt werden, welchen aber ein Kommando oder eine sonstige bestimmte Stellung bei der Armee diesmal nicht übertragen worden ist, werden, wie die „N. Pr. Z." hört, auf Grund ausdrücklicher höchster Willensmeinung, auch den Hauptquartieren nicht attachirt werden. Einige der Königlichen Prinzen selbst haben in dieser Beziehung das Beispiel der Zurückhaltung gegeben.

— Der belgische Finanzminister Malou veröffentlicht einen Brief des Dr. Strousberg aus Berlin, in welchem dieser den belgischen Walzwerken mittheilt, daß er in der Lage sei, seine sämmtlichen Aufträge auf Schienen, trotz des Krieges, in Kraft zu lassen.

— Auch die „N. A. Z." schreibt offiziös: Trotz der außerordentlichsten Anstrengungen der Postverwaltung des norddeutschen Bundes ist eine durchaus regelmäßige Beförderung der Posten nicht möglich. Die Militärzüge mit ihren großen Trains nehmen die Eisenbahnen so in Anspruch, daß die coursmäßigen Züge ausfallen. Allerdings ist es gestattet worden, daß mit den Militärzügen auch Postwagen mitgehen können. Jedoch diese Züge halten nur auf wenigen Eisenbahnhöfen an. Wenn schon die Briefpackete auf den übrigen Eisenbahnstationen aus den Wagen herausgeworfen werden, so bleiben doch noch viele Poststücke, die auf anderem Wege befördert werden müssen ꝛc.

— Unter den Rathschlägen, welche die französischen Journale ihren Soldaten geben, befindet sich auch die Instruktion, in den Gärten nach vergrabenen Gegenständen, welche die Einwohner der Plünderung entziehen wollen, mittelst einer Gießkanne zu suchen. Wo das Wasser schnell einzieht, ist neuerdings gegraben worden. (Dies ist die Presse, welche sagt: unsere Soldaten marschiren an der Spitze der Civilisation, und welche den Soldaten Instruktion für das Plündern giebt; vielleicht macht der „Francais", dem die obige Notiz entnommen worden, den Vorschlag, jede Kompagnie feldmäßig mit einer Gießkanne zu diesem Gebrauch zu versehen.)

— Ueber das französische Ostseegeschwader bringen die dänischen Blätter nähere Mittheilungen. „Berl. Tid." schreibt unterm 30. Juli: Zwischen der vorgestern in der Aalbaecksbucht ankernden französischen Flottenabtheilung befand sich das Admiralschiff „La Surveillante" mit dem Vice-Admiral Bouet-Villaumez an Bord. Gestern (Freitag) kam der Avisodampfer „Jerome Napoleon" außerhalb Frederikshavn an, während der Rest des Geschwaders südwärts in See ging. Ein preußischer Monitor, der Nachts (von Donnerstag auf Freitag also) Frederikshavn passirt hatte, wurde gestern (Freitag) Morgen südwestwärts um Skagen steuernd bemerkt. Freitag Abend $\frac{1}{2}9$ Uhr hatte die französische Panzer-Korvette „Thetis" auf der inneren Rhede von Kopenhagen Anker geworfen und im Laufe des Abends wurden die übrigen französischen Panzer erwartet. „Nyborg Avis" will wissen, daß die französische Flotte ein sehr bedeutendes Truppenkorps mit sich führt. In der Freitag-Abendausgabe der „Berl. Tid." finden sich Depeschen aus Frederikshavn, nach welchen es scheint, daß die Franzosen den Versuch gemacht haben, den Panzer „Arminius" zu verfolgen. Anderweitige nähere Nachrichten fehlen hierüber. Die Operationen werden der französischen Flotte dank der englischen Parteinahme wesentlich erleichtert. Die Neutralität Englands ist nichts weiter als faktische Parteinahme für Frankreich gegen Deutschland.

— Wie das „Kiel. Korrsp.-Bl." meldet, bemerkte man am vorigen Donnerstag Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr von Cuxhaven aus durch Fernröhre, daß drei Fahrzeuge zwischen Krautsand und Vogelsang festgerathen waren. Der Hafenkapitän fuhr hinaus, um zu sehen, ob es Fahrzeuge seien, denen Hülfe zu bringen wäre, wurde jedoch durch einen Kanonenschuß zum Umkehren genöthigt. Gleich darauf legte der von den Niederlanden kommende Dampfer „Willem I.", Kapt. Hansen, an, der die drei festgerathenen Fahrzeuge als französische Kanonenboote erkannt hatte. Weitere Nachrichten sind noch nicht eingetroffen. Der „Willem I." kam um 4 Uhr Nachmittags an die Stadt und brachte die Nachricht mit.

— Ueber den gemeldeten Zusammenstoß bei Saarbrücken sind bisher keine näheren amtlichen Nachrichten eingelaufen. Privatnachrichten, die der „N. A. Z." zugänglich sind, besagen, daß das Gefecht nur unbedeutende Dimensionen gehabt habe, unsererseits sei nur ein Ulan gefallen oder verwundet. Ueberhaupt wird man gut thun, für die nächste Zeit das Verlangen nach Neuigkeiten gehörig zu dämpfen, denn zum ersten Male, seit die Waffentechnik zur jetzigen Höhe gediehen ist, stehen, wie die „Frankf. Ztg." bemerkt, sich ebenbürtige Gegner Auge in Auge gegenüber. Von beiden Seiten wird daher unzweifelhaft mit größter Vorsicht verfahren werden. Wenn sonst, wie ein Schweizer Blatt richtig hervorhebt, der Angreifende zumeist die Chancen des Erfolges für sich hatte, so ist das heute etwas anderes; er befindet sich der Wirkung des Schnellfeuers gegenüber in prekairster Lage, da er genöthigt ist, ohne jede Deckung zu marschiren, während die Sicherheit des Zielens bei ihm durch das Avanciren vermindert wird. Seine Waffe, mag sie noch so vorzüglich sein, verliert an Werth. Ehe er dem Feinde nahekommt, wird er unverhältnißmäßige Verluste erlitten haben. „Darum, heißt es in dem Schweizer Blatte weiter, wird es die oberste Aufgabe der Infanteriemassen sein, sich Deckung zu verschaffen. Die Franzosen haben immer, namentlich 1813 und 1855, ein eminentes Geschick darin gezeigt, Dörfer und einzelne Häuser in Festungen umzuwandeln. Im Lager von Chalons sind sie besonders im Ausheben von Laufgräben und Aufwerfen von niedrigen Erdwällen ausgebildet worden. Auch die preußische Armee hat in letzter Zeit dieser Thätigkeit große Aufmerksamkeit zugewendet. So werden wir, scheint es, weniger rangirte Feldschlachten, als großartige Belagerungen verschanzter Heere erleben. Die Theorie der neuen Kriegführung ist noch nicht entwickelt worden, sie wird sich aus der Praxis herausbilden. Jedenfalls wird der entbrennende Krieg eine neue Taktik inauguriren. Vielleicht wird uns das Schauspiel vieltägiger Schlachten zu Theil".

— In Betreff der am 28. d. M. vorgefallenen Vorpostenplänkeleien erfahren wir aus der „Saarbr. Ztg.", daß dieses Gefecht sich weiter als auf Gersweiler ausdehnte. Die französischen Vorposten rückten nach der Saar vor. St. Avold und Forbach, wo das französische Armeekorps Froissard steht, liegen in einem Thalkessel, dessen Wasser sich in die Saar bei Wehrden ergießt. Die Lauterbach, so heißt dieses Wasser, fließt an Ludweiler, wo schon einmal ein Vorpostengefecht stattfand, und Schrecklingen vorbei. Längs dieses Baches drangen die Franzosen der Saar zu, auf deren rechtem Ufer die Eisenbahn Saarlouis-Saarbrücken, die noch nicht demolirt ist, sich hinzieht. Wehrden selbst liegt am linken Ufer der Saar. Hier versuchten die französischen Vorposten den Uebergang zu bewerkstelligen, es gelang jedoch den preußischen Truppen, ihnen denselben zu wehren. Das Gefecht zog sich hierauf der Saar entlang das Saarthal höher hinauf, wo schließlich die Franzosen den Versuch machten, die Eisenbahnbrücke bei Gersweiler über die Saar zu besetzen. In Gersweiler sammelte sich deshalb eine größere französische Truppenzahl und versuchte vergeblich den Uebergang zu forciren, wobei lebhafter Kugelwechsel stattfand.

— Ueber die Kanonade, welche die Franzosen am Donnerstag, den 28. d., in der Nähe von Saarbrücken eröffneten, meldet eine Privat-Depesche der „Hamb. Nachr." noch: In Saarbrücken erdröhnte am Donnerstag Nachmittag Kanonendonner vom Spicherberge aus. Die Schüsse waren auf den Exercirplatz gerichtet, wo Soldaten exercirten. Die Kugeln zerstörten das Dach und die Fenster vom Bellevue. (Unseren Truppen sind, wie bekannt, hierbei keine Verluste erwachsen, und der Feind zog sich bald zurück).

Köln, 1. August. Seit vorgestern ist nichts Besonderes aus Saarbrücken gemeldet, obschon die Telegraphenstation in Saarbrücken funktionirt. Auf französischer Seite bei Forbach größere Truppentransporte.

Neuwied, 29. Juli. In der „Neuwieder Zeitung" veröffentlicht die Fürstin Marie: „Mein Sohn, der Fürst Wilhelm, hat mich bei seinem heute erfolgten Abgang zum ellften Armee-Korps beauftragt, seinen Mitbürgern ein herzliches Lebewohl zu sagen. Zugleich hat er mich beim Abschiede mit den nöthigen Mitteln versehen, Barackenbauten in freigelegenen Theilen des unteren Schloßgartens sofort in Angriff zu nehmen, um dadurch mit dem patriotischen Streben seiner Vaterstadt: „eine der ersten zu sein, welche für unsere theuren Verwundeten opferfreudige Sorge tragen," Hand in Hand zu gehen."

Frankfurt a. M., 30. Juli. Sämmtliche Truppen, die hier durchkommen, sind in bester Stimmung und werden mit tausendfachen Hurrahs empfangen; man wird versucht zu glauben, daß dieselben von den schönsten und größten Siegen nach ihrer Heimath gingen. Fragt man, wo es hingeht, so heißt's: gegen die Franzosen, der Bestimmungsort ist allen fremd, er ist ihnen auch ganz gleichgültig. Unter solchen Verhältnissen dürfen wir der Zukunft froh entgegensehen. Am unteren Ende der Verbindungsbahn sind Baracken gebaut, ein Comité Frankfurter Bürger, unterstützt von etwa 100 jungen Leuten, verabreichen den Truppen Erfrischungen, bestehend in Kaffee, Bier, Wurst und Brot; so wurden hier z. B. an einem Tage über 50 Ohm Bier und 4 Centner Wurst mit der entsprechenden Quantität Brot verabreicht. Zu diesem Zweck hat die Stadt 10,000 Gulden bewilligt, außerdem kommen eine Masse Beiträge ein. — Eine Masse Freiwilliger melden sich hier; in der hiesigen Kaserne sah man neulich bei einem Trupp Freiwilliger einen kleinen Menschen, der kaum $4\frac{1}{2}$ Fuß groß war; man bedeutete ihm, daß er bei weitem das gesetzliche Maß nicht habe, worauf er erwiderte, man könnte ihn ja als Tambour gebrauchen, worauf allgemeines Lachen erfolgte; ein Hauptmann belobte den guten Willen und versprach dem jungen Mann, ihn passend zu verwenden.

Birkenfeld, 30. Juli. Von hier ist folgendes Telegramm an den Bundeskanzler in Berlin abgegangen: „Den patriotischen Gesinnungen der hiesigen Bewohner Ausdruck gebend, danken wir für die entschiedene Zurückweisung der frevelhaften bonapartischen Gelüste. Vivat Bismarck!" Essel, Bürgermeister von Birkenfeld, Fürstenthum Birkenfeld.

Hannover, 1. August, Morgens 6 Uhr. Soeben trifft der König hier ein. Große Menschenmassen auf dem Bahnhofe. Glänzender Empfang. General Vogel von Falckenstein und die Spitzen aller Behörden zum Empfange anwesend. Enthusiastischer Jubel beim Erscheinen des Königs und des Grafen Bismarck am Fenster des Bahnhofes.

Ludweiler (zwischen Saarbrücken und Saarlouis, unweit der französischen Grenze), 27. Juli. Gestern Mittag ward wiederum ein Gefangener hier ein-

gebracht; er gehört dem 8. französischen Infanterie-Regiment an und erklärte, geschlafen zu haben und erst erwacht zu sein, als auf den Vorposten Schüsse gefallen. In der Verwirrung will er irrthümlich auf die preußische Seite geeilt sein. Uebrigens hatte auch dieser Ueberläufer kein Gewehr bei sich. Die Franzosen scheinen Mangel zu leiden, denn das nahe an der französischen Grenze gelegene Kartoffelstück eines hiesigen Einwohners ist schon zur Hälfte ausgemacht und von den Kindern Frankreichs verzehrt worden. In dem Geschäft des Kartoffelausmachens werden sie öfters ganz ungastlich von unsern 40er und den 7. Ulanen gestört. — Heute Morgen war hier ein Zug des 69. rheinischen Infanterie-Regiments aufgestellt. Diese kleine Schaar sah sich plötzlich von 3 Kompagnieen Infanterie und etwa 80 Chasseurs à cheval angegriffen, wies aber den Angriff so tapfer zurück, daß der Feind 9 Todte, darunter ein Offizier, auf dem Platze ließ. Die übrigen Franzosen zogen sich hierauf eiligst zurück. Auf unserer Seite wurde ein Mann schwer verwundet.

Von der Südarmee, 28. Juli. Die Aufstellung der gesammten Südarmee ist, Dank sei es der rastlosen Thätigkeit Aller, jetzt fast vollendet. Der Kronprinz von Preußen wird morgen in Karlsruhe erwartet, um das Ober-Kommando zu übernehmen, und wenn es den Herren Franzosen gefällig ist, kann der blutige Tanz der Waffen jetzt bald beginnen. Wir sind dazu bereit. Auch bei der Südarmee fangen kleine Vorpostenplänkeleien, die übrigens zu melden kaum der Mühe lohnt, jetzt allmälich an. Eine badische Dragoner-Patrouille vom 3. Dragoner-Regiment scharmützirte mit französischen Lanciers umher und brachte einen Gefangenen mit zurück, und zwei baierische und ein würtembergischer Kavallerie-Offizier, die sich an der Grenze langweilten, unternahmen vorgestern Abends einen verwegenen Ritt, stürmten in vollem Laufe der Pferde in ein französisches Dorf hinein, ritten die überraschte Feldwache über den Haufen, wobei einem Baier sein Pferd schwer verwundet wurde, und kamen mit einem Douanier und zwei erbeuteten Lancierpferden zurück. Wichtiger freilich als solche Kleinigkeiten ist der Umstand, daß wir endlich Regen erhalten haben und die furchtbare Hitze etwas nachgelassen hat. Unsere Truppen athmen ordentlich wieder auf. Alle Kommunikationen sind äußerst erschwert und gehen auf weiten Umwegen. Wer nicht ganz dringend muß, der meide jetzt das Reisen am gesammten Rheine.

Braunschweig, 1. August, Morgens 4 Uhr. Der Königliche Separatzug traf soeben hier ein. Der Herzog von Braunschweig begab sich zu dem vor der Stadt haltenden Zuge und wurde vom Könige empfangen. Nach einem Aufenthalt von 10 Minuten wurde die Fahrt fortgesetzt.

Dresden, 1. August. Das „Dr. Journ." bringt eine offiziöse Korrespondenz aus Wien, welche versichert, daß ein zwischen Oesterreich und Italien stattgehabter diplomatischer Ideenaustausch zur vollen Uebereinstimmung beider Staaten über die von ihnen zu beobachtende Neutralität geführt habe.

Stuttgart, 1. August. Fürst Gortschakoff reist heute Mittag von hier über München nach Petersburg ab.

München, 1. August. Der König hat den Kriegsminister Freiherrn von Pranckh in Anerkennung der schnellen und trefflichen Durchführung der Mobilisirung der baierischen Armee zum General-Lieutenant ernannt.

Ausland.

Pesth, 31. Juli. Das Unterhaus genehmigte in der Sitzung die Gesetzentwürfe bezüglich des Nachtragskredits von 5 Millionen Gulden für das Landesvertheidigungs-Ministerium und der Ermächtigung zur eventuellen Einberufung des Kontingents von 1870 vor dem 1. Oktober in dritter Lesung.

Brüssel, 1. August. (Priv.-Dep. d. B. B.-Zg.) „Correspondance nordest" veröffentlicht ein Kopenhagener Telegramm, wonach der russische Thronfolger dort erwartet wird. „Gazette france" meldet: England bildet ein Observationskorps zu Malta.

— In Paris erregt ein Artikel des „Rappel" von Franz Victor Hugo (dem Sohne Victor Hugo's) große Sensation, welcher in vernichtender Weise die Kabinetspolitik von 1870 kritisirt, welche sich nicht entblöde, das Gegentheil von dem mit Frankreichs Blute anzustreben, was 1859 mit furchtbaren Opfern erkämpft worden. Es sei ein großes Verbrechen, heute die Kraft Frankreichs zu vergeuden gegen die Einheit Deutschlands, nachdem sie früher eingesetzt für die Einheit Italiens. Die Nummer des „Rappel" wird in riesiger Zahl verkauft.

Paris, 29. Juli. Gestern Morgen haben der Kaiser und der Kaiserliche Prinz in Begleitung des Kaiserlichen Hauses, des Seine-Präfekten und des Polizei-Präfekten Saint Cloud verlassen, um sich auf der Gürtelbahn nach dem Straßburger Bahnhof zu begeben, von wo aus der Kaiser und der junge Prinz um 10½ Uhr zur Armee abgingen. Ein spezieller Zug, aus 4 Wagen bestehend, stand in La Vilette für sie bereit. Es befanden sich in demselben Marschall Baraguay d'Hillier, General Soumain und höhere Administratoren der Ostbahn. Der Kaiser sollte zunächst nach Metz gehen. Von der Kaiserin behauptet die „Patrie", dieselbe sei in St. Cloud geblieben, dagegen meldet das „Journal de Paris", die Kaiserin begleitete den Kaiser bis Château-Thierry. Auch der Prinz Napoleon ist, diesem letzteren Blatte zufolge, mit dem Kaiser zur Armee abgegangen und man macht in der Stadt nicht wenig schlechte und gelungene Witze darüber, daß der Prinz, wie verlautet, zwölf Gepäckwaggons zur Fortschaffung seiner Feldequipage requirirt hat.

— Dem „Siècle" wird aus Benzonville geschrieben: „Ich habe unsere Reihen durchlaufen; schon zählt man Todte. Das 33. Linienregiment hat die Chassepots versucht — unglücklicher Weise an seinen eigenen Soldaten. Vorgestern Abend 11½ Uhr war die vom Hauptmann Pradel befehligte Kompagnie des 33. Regiments auf Vorposten gestellt worden; ein Posten stand am Rande des Gehölzes auf einer der Höhen von Benzonville. Die vorgeschobenen Posten wachten mit um so größerer Sorgfalt, als die Preußen nur einige Kilometer von da standen. Ein Soldat hatte seine Stelle verändert und befand sich durch eine Bewegung, welche er wahrscheinlich nicht verstand, einer Schildwache gegenüber, die nach dem Rufe: Qui vive! ihr Gewehr abfeuerte. Die Kugel zerschmetterte ihm den Kopf. Eine zweite Schildwache schoß darauf, dann eine dritte, und es wurden im Ganzen 15 Schüsse abgegeben. Der Hauptmann Pradel läuft herzu und will dem Feuer ein Ende machen; aber der Wind ist sehr stark und seine Stimme dringt nicht bis zu den Soldaten. Eine Kugel dringt ihm durch den Schenkel und trotz dieser Wunde schleppt sich der brave Kapitän weiter und ruft, um seine Leute zu beschwichtigen. Endlich kommt der Oberst Bonnitou herbei, während das 33. Regiment zu den Waffen greift; auch der General Blanchar erscheint. Ach, es war ein falscher Lärm, der mit einer wahren Schlacht hätte endigen können, denn die Preußen machten sich schon marschbereit, als auch sie des Irrthums inne wurden. Gestern bei Tagesanbruch hob man zwei Todte vom 33. Regimente auf ... Vier verwundete Soldaten und der Kapitän sind nach Metz abgeliefert worden."

— In Lyon sind, wie aus Briefen hervorgeht, Truppen, welche abmarschirt waren, wieder zurückgerufen worden, weil Unruhen unter den Arbeitern ausbrachen. Man rief: „Wir wollen nicht Krieg, wir wollen Arbeit haben!"

— Die „Aachener Zeitung" schreibt: „Von einem Augenzeugen, der aus Burgund angekommen ist, vernehmen wir Einiges über das Benehmen der dort eingetroffenen Turcos. Diese liebenswürdige Bande brach daselbst in die Keller ein, lag betrunken auf der Straße und brachte sogar einige ihrer Offiziere um, die Ordnung stiften wollten. Und diese aus Negern und Kabylen zusammengesetzte Truppe, die von Sitte keine Ahnung hat, entmenschtes Volk, führt Frankreich in den Krieg gegen europäische Bildung. Man wird sie behandeln müssen, wie sie es verdienen, nicht wie brave Soldaten, sondern wie losgelassene Bestien, die als solche sich selbst im eigenen Lande gezeigt haben und deshalb sogar vor den Thoren von Paris, nicht innerhalb derselben, bleiben durften."

— Der in 80,000 Exemplaren verbreitete „Rappel" sagt: „Frankreich muß den schmutzigsten Kabalen geopfert werden, weil ein intriguantes Frauenzimmer also es befiehlt. Die Spanierin, welche die Spielsalons von Wiesbaden mit den Sälen der Tuilerien vertauschte, hat sich nicht begnügt, Frankreich zum Opfer der Pfaffen zu machen und unserer Politik die Kapuze anzuziehen; sie hat sich nicht damit zufrieden gegeben, schlimmere Zustände über unser geistiges Leben zu verhängen, als in den schlimmsten Zeiten der Jesuiten-Kongregationen Karls X., es war ihr noch nicht genug, uns durch unsere Schildwachen vor dem päpstlichen Stuhle zum Gelächter Europa's zu machen — jetzt will sie das Blut von Hunderttausenden vergießen, um elender Rachsucht zu fröhnen, weil ihre weibliche Eitelkeit verletzt worden und ein deutscher Prinz sich bedankte, als sie ihm die Enkelin des Herzogs von Theba anbot, der durch Spiel ruinirt ist und von einer Gnadenpension seiner Familie in Madrid existirt. Um dieser edlen Familie willen soll Frankreich geopfert werden? Nein, nimmermehr — noch leben die Bastillestürmer von 89!

— Der „Gaulois" bringt einen Artikel über die bedeutendsten preußischen Generale, welchen er mit den Worten einleitet: „Es ist zum Mindesten ebenso wichtig, seine Feinde als seine Freunde zu kennen." Wiewohl die Leser aus dem Artikel lernen können, mag man aus der folgenden Probe entnehmen. Am Schlusse werden unter den deutschen Heerführern aufgezählt: Manteuffel-Steinmetz, ein geschickter Stratege, der Graf Bismarck-Schönhausen und Herr v. Dreyse, der Erfinder des Zündnadelgewehrs." (Unwissenheit und Arroganz gehen immer Hand in Hand; bei der „grande nation" weiß man wahrlich nicht, welche dieser Eigenschaften die vorherrschende ist.)

Paris, 1. August. (Auf indirektem Wege.) Das „Journal officiel" theilt mit, daß zufolge Regierungserlasses für die Dauer des Krieges von jedem Reisenden, welcher Nationalität derselbe immer angehöre, beim Eintritt sowohl wie beim Austritt über die französische Grenze Vorweisung eines Passes verlangt werde. Diese Entscheidung bezieht sich nicht auf Unterthanen Preußens oder eines mit demselben alliirten Staates, da dieselben nur mittelst Spezialvollmacht die französischen Grenzen überschreiten dürfen.

Florenz, 1. August. Deputirtenkammer. Laporta verlangt, daß Italien Frankreich die September-Konvention kündigen möge. Lanza erwidert, eine solche Politik würde die so sehr durch alle Italiener erstrebte Räumung des Kirchenstaates durch die französische Besatzung hindern. Auch wäre eine Kündigung im jetzigen Augenblicke eine nicht würdige Handlungsweise. Die Regierung werde die Interessen und die Ehre des Landes zu wahren wissen. Das Ministerium hege keine Besorgnisse vor Ruhestörungen. Letztere würden sofort unterdrückt werden. Die Kammer nahm Akt von den Erklärungen des Ministeriums und ging zur Tagesordnung über. Hierauf wurde noch ein Supplementar-Kredit von 16 Millionen Francs dem Kriegs- und Marineminister bewilligt, ebenso die mit den Eisenbahn-Gesellschaften abgeschlossenen Verträge angenommen.

London, 1. August. Der „Times" geht von ihrem Pariser Korrespondenten folgende Meldung zu: Die Pariser Bataillone der Mobilgarde nahmen bei ihrer Abfahrt nach Chalons eine widerspenstige Haltung ein. Bei der Abfahrt ließen sie den Ruf ertönen: Es lebe die Republick! Nach Cayenne mit den Ministern! Nieder mit Ollivier! In Folge dieser Vorgänge ist strengste Disziplinarbehandlung gegen diese Bataillone eingeleitet.

— Der Londoner „Globe" erfährt aus Cherbourg, daß die von dort nach der Ostsee ausgelaufene Panzerflotte keineswegs in der gewünschten Kriegstüchtigkeit sei, aber die Regierung habe trotzdem ihre Abfahrt beschleunigt, theils um dadurch einen Eindruck auf Deutschland zu machen, theils aber auch, weil die Mannschaften in See schneller geübt werden, als im Hafen. — Aus Portmouth wird telegraphirt, daß etwa drei Meilen von der Insel Wight eine französische Korvette liegt, welche nach allen Kauffahrern, die dort vorbeipassiren, anlegt.

— Bekanntlich sind bereits einige französische Panzerschiffe in Kopenhagen eingelaufen. Nach Privatnachrichten von dort ist seitdem die Stimmung der Bevölkerung eine solche, daß die Regierung binnen Kurzem wohl oder übel aus der angeblich erstrebten Neutralität herausgedrängt werden wird. Von der lebhaften Phantasie der Kopenhagener haben wir von Anfang an nichts anderes erwartet; man fühlt sich ja gedeckt und ob das Stiefkind Jütland die Kosten zu tragen habe, galt auch früher in der Hauptstadt immer für gleichgültig.

Petersburg, 30. Juli. Die Sammlungen zu Gunsten der deutschen Verwundeten gehen hier unter Leitung des Bundeskonsuls Legationsraths v. Bojanowsky rüstig vorwärts. Dank der eifrigen Unterstützung einer großen Anzahl Deutscher sind an allen geeigneten Orten Subskriptionsbogen aufgelegt. Kein deutscher Mann wird von dem Gabentische fern bleiben.

— Alle Minister sind aufgefordert, heimzukehren, da es unter den gegenwärtigen Umständen gerathen erscheine, den Minister-Konseil jeder Zeit versammeln zu können.

Moskau, 31. Juli. Aus Simbirsk ist folgendes Telegramm an den Bundeskanzler Grafen von Bismarck abgegangen: „Auch unter den Norddeutschen hier an der Wolga herrscht Begeisterung über Deutschlands einmüthiges Vorgehen. Geldsendung unterwegs. Doktor Friedrich."

Türkei. Die „Turquie" vom 20. Juli sagt, die Pforte habe im Hinblick auf die Ereignisse am Rhein militärische Maßregeln getroffen und an verschiedene Vilajet-Gouverneure den Befehl ergehen lassen, die Redifs in Kenntniß zu setzen, daß sie sich für alle Fälle bereit zu halten hätten; das Lager von Schumla würde nicht verstärkt, aber in Permanenz erklärt; die Panzerflotte werde wahrscheinlich eine Fahrt ins Mittelmeer machen. Alles dies habe keinen feindlichen Zweck, aber die Pforte handle sehr weise, daß sie sich rüste, um von den Ereignissen nicht überrascht zu werden.

— Die Versöhnung des Khedive mit seinem Oheim Halim Pascha und seinem Bruder Mustapha Fazyl Pascha wird von verschiedener Seite bestätigt. Die Tochter des letzteren, Nazli Hanum, soll den egyptischen Thronfolger heirathen. Für die Abgebrannten in Konstantinopel hat der Khedive eine Abschlagssumme von 40,000 Pfd. St. auf die in Egypten veranstalteten Sammlungen ausgezahlt.

Konstantinopel. Der „Lev.-Herald" meldet, die Pforte habe absolute Neutralität im gegenwärtigen Kriege beschlossen. Gleichzeitig wird die Armee durch Einberufung des Redifs 1. Klasse auf 300,000 Mann gebracht, die durch Mobilisirung der 2. Reserveklasse binnen wenigen Wochen auf 400,000 vermehrt werden können. Fast die ganze Infanterie kann mit Hinterladern bewaffnet werden. Mit einem amerikanischen Agenten wurde vor einigen Tagen ein Kontrakt wegen Lieferung von 200 Gatling-Mitrailleusen abgeschlossen. Zugleich soll die Flotte in effektiven Stand versetzt werden und ein aus 2 Fregatten und 3 Korvetten bestehendes Panzergeschwader nächster Tage unter Admiral Ibrahim Pascha zum Kreuzen in den Archipelagus abgehen. Die übrigen Schiffe werden ebenfalls bemannt und ausgerüstet, „mit Rücksicht auf mögliches schlechtes Wetter vom Norden her", fügt der „Lev.-Herald" bei.

Pommern.

Stettin, 2. August. Ein Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 30. Juli bestimmt, daß die vom Kriegsschauplatze einlaufenden zuverlässigen Nachrichten durch den Telegraphen möglichst schnell zur Kenntniß des Publikums in Norddeutschland gebracht werden sollen. Die betreffenden Bundes-Telegraphen-Stationen sind angewiesen, sobald dergleichen Telegramme bei ihnen eingehen, dieselben durch den Druck vervielfältigen, ein Exemplar am Stationsgebäude in einer dem Publikum zugänglichen Weise anheften zu lassen, weitere Exemplare aber den am Stationsorte befindlichen Behörden zur Verbreitung am Orte selbst und event. in der Umgegend zur Disposition zu stellen, und auf Erfordern per Post zu versenden. Innerhalb der Provinz Pommern ist für die Städte: Stettin, Stargard, Anclam, Demmin, Cöslin, Colberg, Stolp, Stralsund und Greifswald die regelmäßige Zusendung der gedachten Depeschen vom Minister zunächst beantragt.

— Von Seiten der städtischen Behörden ist das neue durch seine Lage vorzüglich geeignete Lazareth in den Pommerensdorfer Anlagen ausersehen, um etwa Verwundete aufzunehmen.

— Das Kriegsministerium erläßt folgende, die Gesuche wegen **Verwendung in der Armee** betreffende Bekanntmachung: Obwohl durch die diesseitige Bekanntmachung vom 16. Juli diejenigen Behörden bezeichnet worden, an welche Gesuche um Verwendung in der Armee zu richten sind, so gehen dennoch bei dem Kriegsministerium so zahlreiche Meldungen ein, daß es unmöglich geworden ist, jeden Bittsteller mit einem besonderen Bescheide zu versehen. Das Kriegsministerium sieht sich daher veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß es zur wesentlichen Beschleunigung der Verfügung auf die beregten Anträge dient, und somit im eigenen Interesse der sich Meldenden liegt, die Gesuche sofort an jene Behörden zu richten. Dies sind bezüglich die Anträge um Verwendung 1) im Dienst von Truppentheilen ꝛc., sowie als Roßarzt die Kommandeure der Ersatz-Truppentheile beziehungsweise die stellvertretenden Generalkommandos; 2) bei den Militärverwaltungs-Behörden die Korpsintendanten der Armeekorps; 3) als Arzt oder Pharmaceut der Chef des Militärmedizinalwesens und Generalstabsarzt der Armee; 4) im Justizdienst der Generalauditeur und 5) als Geistlicher, je nach der Konfession, der evangelische oder katholische Feldpropst. Dabei wird wiederholt bemerkt, daß sämmtliche Ersatztruppentheile ermächtigt worden, Personen, welche noch nicht militärisch ausgebildet, aber durchaus felddienstfähig sind, ohne Rücksicht auf das Lebensalter als Kapitulanten beziehungsweise Freiwillige für die Dauer des Krieges einzustellen. Die Entscheidung über die Einstellung steht den Kommandeuren der betreffenden Ersatztruppentheile zu, an welche demnach die bezüglichen Gesuche zu richten sind. Ein Bescheid auf Eingaben, welche unmittelbar an das Kriegsministerium eingehen, kann nicht in Aussicht gestellt werden.

— Ein auswärtiger Arzt veröffentlicht Folgendes: „Zur Verhütung nachtheiliger Folgen wird es erforderlich sein, die acht Tage anhaltend zur Pferde-Beförderung in Gebrauch gewesenen Güterwagen der Eisenbahnen gründlich zu desinficiren, und zwar durch Abreiben der Fußböden, Seitenwände und Decken derselben mit einer starken Chlorkalk-Auflösung. Durch Verwesung zurückgebliebener Reste der Excremente und der daraus entstandenen sehr nachtheiligen Gase würde bei späterer Verwendung dieser Wagen zur Beförderung von Verbandstücken oder Verwundeten leicht Gelegenheit zur Entstehung oder Weiterentwickelung gefährlicher Krankheiten geboten werden. Eben so wird es von Nutzen sein, wenn die Vereine die ihnen im Laufe eines Tages zugegangenen Verbandstücke, da man nicht weiß, woher die dazu gebrauchte Leinwand stammt, ehe diese dem Gesammt-Vorrath hinzugefügt werden, vorher einer Chlor-Desinfektion unterwerfen wollten."

— (**Circus Salamonsky.**) Zu den angenehmsten Unterhaltungen in dieser ernsten und bewegten Zeit gehört jetzt ohne Zweifel ein Besuch im Circus Salamonsky, dem ersten, der seit langer Zeit wieder eine Reihe von Vorstellungen eröffnet hat. Aus Stralsund, aus Greifswald und anderen Städten Pommerns geht der Gesellschaft ein guter Ruf vorher, den sie auch hier bewährt. Ueber vierzig Pferde stehen derselben zu Gebote, meist schöne und edle Thiere, die von der strengen Peitsche des Direktors gezähmt, von seiner Hand geleitet und seinem Winke folgend aufs Neue uns zeigen, wohin Ausdauer und Geschick es zu bringen vermag. Wir führen nur die vier schwarzen Trakehner Hengste an, deren Dressur an Akkuratesse kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Wird aber hierdurch mehr das Interesse des Kenners erregt, so giebt auch das Auge des Uneingeweihten bei den Vorstellungen nicht leer aus. Die graciösen Gestalten der Damen, die kühnen und doch anmuthigen Sprünge der Frau Lina Salamonsky durch große und kleine Reifen, ihre edle Haltung bei allen möglichen und unmöglichen Gangarten der von ihr vorgeführten Pferde fesseln eben so sehr die Blicke, wie die mehr ruhigeren und bezaubernden Stellungen, die uns Frl. Rosa Siegrist in ihrer Bajadere vorführte, wie die wilden und heftigen Bewegungen, welche uns dieselbe Künstlerin in ihrem polnischen Nationaltanze zeigte. Frl. Fiersten schließt sich mit ihren Leistungen als dritte diesem Bande würdig an. Unter den Herren zeichnen sich außer dem Direktor selbst besonders Herr Frank Barry durch seine Saltomortales auf ungesatteltem Pferde sowie Herr Oskar Ocalles durch seine indischen Jongleurkünste und durch sein Auftreten als Römer auf drei prächtig gesprenkelten Schecken aus. Eine hübsche Abwechselung dazwischen bieten die vier Pudel des Clown Blennow mit ihren tollen Sprüngen und kleinen Tänzen, sowie die gymnastischen Uebungen der Familie Mariani. Unter den übrigen Clown's möchten wir Herrn Burgeß den Preis zuerkennen. Auch für die Kinderwelt ist gesorgt; die kleine Auguste Siegrist zu Pferde, sowie der noch kleinere Friedrich, vor allem aber — die Schläge, die bei den komischen Intermezzo's im Circus ja stets so reichlich ausgetheilt werden, interessiren die jungen Gemüther aufs Lebhafteste. Wenn nicht alles ganz exakt geht, wie namentlich in der dabei gespielten Musik, so geben sich die Künstler wenigstens die größte Mühe, das nicht gleich Gelungene sofort mit besserem Erfolge zu wiederholen, und können wir daher den Besuch des Circus nur empfehlen.

Aus Bad **Heringsdorf** schreibt man dem

„B. Fr.-Bl.": Mit dem Tage der französischen Kriegserklärung zog in unserm schönen friedlichstillen Oertchen ein wahres Heer von den fabelhaftesten Gerüchten ein, und viele der Badegäste packten sofort ein und zogen in die Heimath zurück. Nachdem indessen vor 8 Tagen ein Berliner Rentier die von der Frau eines Beamten aus dem Kriegs-Ministerium gehörte Nachricht brachte, daß die Franzosen mit großer Flotte Heringsdorf zu blokiren gedächten, verschwand Alles spurlos. Diese einfältigen Gerüchte ließen am Freitag französische Panzerschiffe in Heringsdorf sein, während von Stettin her berichtet wurde, bis Sonnabend Abend sei noch kein Schiff in Sicht, sei auch überhaupt wohl nicht in der Ostsee. Die schöne weite See kann für die Franzosen leicht zur Mausefalle werden, hinein — werden sie leicht kommen —, ob aber wieder hinaus, ist eine andere Frage. — Seit einigen Tagen bewaffnen sich sämmtliche Männer der Stranddörfer, außerdem aber wird von militärischer Seite hinreichend für guten Empfang gesorgt. Wir harren mit Ruhe der Dinge, welche da kommen sollen.

† **Greifswald**, 1. August. Die am allgemeinen Bettage hier abgehaltenen Kirchen-Kollekten für die Familien der ins Feld gerückten Wehrmänner haben ein erfreuliches Resultat geliefert, wie sich denn auch die Opferfreudigkeit für einmalige und monatliche Beiträge bei allen Ständen in einem durchaus erwünschtem Maße bethätigt hat. — Am Abend desselben Tages hat unser Jäger-Bataillon die Garnison per Bahn verlassen und machte es auf jeden Einzelnen der Tausende von Anwesenden einen erhebenden Eindruck, als von den Jägern der Choral „Eine feste Burg ist unser Gott" ertönte. Ein stilles inbrünstiges Gebet stieg zum Lenker der Schlachten empor. Noch einmal gedachte man der Lieben und Theuren daheim und dann gings fort unter klingendem Spiel und brausendem Hoch auf das deutsche Vaterland und den geliebten König!

* **Belgard**, 1. August. In Folge des Aufrufs des Generals Vogel von Falckenstein, betreffend die freiwillige Vertheidigung der Küste durch ihre Anwohner, hat unsere Schützengilde in ihrer gestrigen General-Versammlung einstimmig den Beschluß gefaßt, sich dem General zur Disposition zu stellen. Heute wird eine Deputation unter Führung des Herrn Oberstwachtmeisters v. Böhn hier sich zu dem Kommandanten von Colberg, Herrn General-Major le Chevallerie, begeben, um von ihm weitere Weisung zu holen. Gleichzeitig ist die nachbarliche Gilde zu Cörlin zu einem ähnlichen Beschlusse angeregt und zum demnächstigen Anschluß einer Deputation an die unsrige aufgefordert worden.

§ **Schivelbein**, 31. Juli. Hinsichtlich der Pflege der etwa verwundeten Krieger hat sich auch hier bereits ein Zweigverein gebildet, an dessen Spitze der Landrath Dr. Freiherr v. d. Goltz, der Superintendent Henske und andere hervorragende Persönlichkeiten unseres Kreises stehen. Auch die Frauen werden nicht zurückstehen und beabsichtigen in gleicher Weise vorzugehen. — Am 27. d. Mts. fand hier ein Kreistag statt, um über die Aufbringung der durch den Krieg für den Kreis entstehenden Lasten zu berathen. Der Landrath Dr. Freiherr v. d. Goltz erbot sich, 4000 Thlr. gegen nur 4 pCt. Zinsen dem Kreise zu diesem Zwecke vorzuschießen, welches genereuse Anerbieten dankbarlichst angenommen wurde.

Vermischtes.

— (Französische Geographie.) In Pariser Blättern finden wir die Notiz, es sei durchaus unwahr, daß Graf v. Bismarck, wie von deutscher Seite behauptet worden, mit dem König während dessen Aufenthalts in Ems nicht konferirt habe. In der That sei v. Bismarck jeden Abend um 11 Uhr in Ems eingetroffen, habe mit dem König gearbeitet und sei Morgens um 3 Uhr regelmäßig nach Berlin zurückgefahren.

Breslau. Bei einer in diesen Tagen stattgehabten Einkleidung von Reservisten hatten wir Gelegenheit, schreibt die „Bresl. M.-Ztg.", folgende komische Scene zu beobachten. Zwei Reservisten nahmen nacheinander rührenden Abschied von einer Frau. Auf die Frage, ob diese Männer die Brüder der Frau wären, antwortete sie unter heftigem Schluchzen: „Der eine ist mein geschiedener, der andere mein jetziger Ehemann."

Abendorf (Kreis Rheinbach), 28. Juli. Vor mehreren Tagen war hier eine Anzahl junger Leute beisammen, von denen auch manche die Einberufungsordre in der Tasche trugen. Sie vermeinten, daß es zwar schwer sei, sich Angesichts der gesegneten Feldfluren von der Heimath zu trennen; aber dennoch ständen sie freudigen Herzens für die gerechte Sache des Vaterlandes ein. „Sieh", rief Einer, indem er ein in der Nähe stehendes Jagdgewehr zur Hand nahm und dasselbe auf einen seiner Kameraden anlegte, „so werde ich's mit den Franzosen machen! Er zielte, drückte los und ein Schuß fuhr dem Gegenüberstehenden in die Brust. Der Unglückliche taumelte zurück und fiel zu Boden. Der Unbesonnene, der nicht das Schreckliche glauben konnte, sprang hinzu und bat, er möge doch aufstehen und keinen so frevelhaften Scherz treiben. Aber vor ihm lag — eine Leiche. Also wiederum eine jener traurigen Erfahrungen der Unvorsichtigkeit mit Schießgewehren.

London. Mit dem Schiff „Eliba" sind 13 Personen der italienischen Brigg „Carolina" aus Buenos-Ayres in Falmouth eingetroffen. Genannte Brigg brannte am 26. Mai auf dem Wege von Genua nach Buenos-Ayres im 23° nördlicher Breite und 37° westlicher Länge, völlig nieder. Außer obigen 13 Personen rettete ein anderes Schiff 6 oder 7; der Rest der Bemannung und der Passagiere, 130 Personen, ist allem Anschein nach bei der fürchterlichen Katastrophe um's Leben gekommen.

Literarisches.

Quade, König Wilhelm und seine Zeit. Anclam 1870. 340 Seiten mit 2 Stahlstichen und 2 Plänen. Bei dem mächtigen Einfluß, welchen unser Heldenkönig noch in seinem Greisenalter auf Deutschland und Europa ausübt, wird es gewiß jedem Denkenden, vor allem aber jedem Deutschen und namentlich Preußen willkommen sein, ein lebendiges Bild unseres Königs in Wort und That vor sich zu haben. Die Schilderung führt uns den Helden vor von seiner Jugend bis in die Jetztzeit; sofort nach dem bevorstehenden Kriege wird die Ergänzung herauskommen, und begiebt sich der Verfasser dazu selbst ins Feld.

Viehmärkte.

Berlin. Am 1. August cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 1558 Stück. Die Zutriften waren, nachdem vorher schon bedeutend starke Ankäufe für die Armee-Lieferung gemacht werden, für den hiesigen Platzbedarf mehr denn hinreichend stark, die Durchschnittpreise stellten sich merklich gedrückter als vorige Woche und wurden beste Waare mit 16—17 Thlr., mittlere 13—14 Thlr., ordinäre mit 9—11 Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 2024 Stück. Der Handel verlief ziemlich belebt und stellten sich die Preise für beste feine Kernwaare auf 17—18 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht; Export-Geschäfte nach Hamburg wurden nicht ausgeführt.

An Schafvieh. Nur schwere und fette Hammel wurden nach dem Werthe bezahlt. Mittelwaare (fetter Hammel) welche in größerer Anzahl am Markte waren, konnten selbst zu gedrückten Preisen nicht geräumt werden.

An Kälbern 632 Stück, welche bei lebhaftem Handel zu annehmbaren Preisen bezahlt wurden.

Wollbericht.

Breslau, 30. Juli. Nachdem in den ersten Tagen des Monats ca. 800 Centner verschiedener Gattungen an inländische Tuchfabrikanten und österreichische Händler zu Wollmarktspreisen verkauft worden sind, ist seit der Kriegserklärung ein vollständiger Stillstand im Geschäfte eingetreten und können wir seitdem von keinem Umsatz von irgend welcher Bedeutung berichten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. August. Wetter leicht bewölkt, heiß. Temperatur Morgens + 17° R. Wind NO.

An der Börse.

Weizen höher bezahlt, loco per 2125 Pfd. gelber nach Qual. 65—71 Thlr. bez., bunter und weißer 65 bis 70 Thlr. nominell, 83—85pfd. per August 71 Thlr. bez., Br. u. Gd., August-September do., per Sepember-Oktober 71—71½ Thlr. bez., Br. u. Gd.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. 44½ bis 47 Thlr. bez., per August u. August-September 46¼ bis 46½ Thlr. bez., September-Oktober 47¼—47½ Thlr. bez., Frühjahr 49½ Thlr. bez.

Gerste ohne Handel, per 1750 Pfd. loco 36 bis 38 Thlr.

Hafer wenig verändert, loco per 1300 Pfd. 33 bis 37 Thlr. bez., 47—50pfd. per August 36 Thlr. bez., per August-September 35 Thlr. bez.

Erbsen ohne Handel, loco per 2250 Pfd. Futter- 44—48 Thlr., Koch- 58—60 Thlr. nom.

Winterrübsen loco per 1800 Pfd. ungar. u. inländ. 89—93 Thlr. bez., September-Oktober 97 Thlr. bez.

Rüböl etwas fester, loco 12⅔ Thlr. Br., per August 12½ Thlr. Br., Septbr.-Oktober 12⅓ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 12⅓ Thlr. bez.

Spiritus beßer bezahlt, loco ohne Faß 14½ Thlr. bez., per August-Septbr. 13¹¹/₁₂, 14, 14¹/₁₂ Thlr. bez., September 14½ Thlr. Gd.

Angemeldet: 200 Wispel Roggen, 80,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 71, Roggen 46⅝, Hafer 36, Rüböl 12½, Spiritus 14.

Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Herr Eugen von Horn mit Fräulein Emma von Wuthenow (Belgard).
Gestorben: Herr Johann Reisberg (Stralsund). — Frau Lina Müller geb. Ottow (Stettin). — Frau Salomon geb. Sommerfeld (Stralsund).

Kirchliches.

In der Schloß-Kirche.
Mittwoch Abend 6 Uhr: Gebetsversammlung: Herr Konsistorialrath Dr. Carus.

Berlin, den 28. Juli 1870.

Bekanntmachung.

Auf Grund des §. 66 der Instruktion über das Sanitätswesen der Armee im Felde vom 29. April 1869 bringe ich hierdurch das Verzeichniß der von mir im Einverständniß mit dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger bisher bestellten Provinzial-Bezirks- und Landes-Delegirten zur öffentlichen Kenntniß.

A. Preußische Monarchie.

I. Provinzial-Delegirte.

1. Provinz Preußen:
der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident **von Horn** zu Königsberg.
2. Provinz Pommern.
der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident **von Münchhausen.**
3. Provinz Brandenburg.
der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident **von Jagow** zu Potsdam.
4. Provinz Posen:
der Ober-Präsident Graf **von Königsmark** zu Posen.
5. Provinz Schlesien:
der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident Graf **Eberhard zu Stolberg-Wernigerode** zu Breslau.
6. Provinz Sachsen:
der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident **von Witzleben** zu Magdeburg.
7. Provinz Schleswig:
der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident Freiherr **von Scheel-Plessen** zu Kiel.
8. Provinz Hannover.
der Ober-Präsident Graf **Otto zu Stolberg-Wernigerode** zu Hannover.
9. Provinz Westphalen:
der Staatsminister a. D. Freiherr **von Bodelschwingh** auf Haus Heide bei Unna.
10. Provinz Hessen-Nassau:
der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident **von Möller** zu Cassel.
11. Rhein-Provinz:
der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident **von Pommer-Esche** zu Coblenz.

II. Bezirks-Delegirte.

12. Regierungs-Bezirk Schleswig:
der Regierungs Vice-Präsident **von Ende** zu Schleswig.
13. Regierungs-Bezirk Wiesbaden:
der Regierungs-Präsident Graf **zu Eulenburg** zu Wiesbaden.
14. Regierungs-Bezirk Cöln:
der Regierungs-Präsident **v. Bernuth** zu Cöln.
15. Regierungs-Bezirk Düsseldorf.
der Regierungs-Präsident **von Kühlwetter** zu Düsseldorf.
16. Regierungs-Bezirk Aachen:
der Regierungs-Präsident **von Bardeleben** zu Aachen.
17. Regierungs-Bezirk Coblenz:
der Regierungs-Vice-Präsident Graf **v. Villers** zu Coblenz.
18. Regierungs-Bezirk Trier:
der Regierungs-Präsident **von Ernsthausen** zu Trier.

B. Andere deutsche Staaten.

III. Landes-Delegirte.

19. Königreich Sachsen:
der General-Major Freiherr **von Reitzenstein** zu Dresden.
20. Großherzogthum Baden:
der Geheime Hofrath **Vierordt** zu Carlsruhe.
21. Großherzogthum Sachsen-Weimar:
a. der Großherzog Sächsische Ober-Hofmarschall General Graf **von Beust** zu Weimar.
b. der Großherzoglich Sächsische Bezirks-Direktor **Coudray** zu Eisenach.
22. Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin:
der Großherzogliche General-Lieutenant **v. Zülow** zu Schwerin.
23. Großherzogthum Oldenburg:
der Herzogliche Gerichts-Anwalt **Dr. Hoyer** zu Oldenburg.
24. Herzogthum Braunschweig:
der Oberbürgermeister **Caspari** zu Braunschweig.
25. Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha:
a. der Herzoglich sächsische Staatsminister **v. Seebach** zu Gotha.
b. der Herzoglich Sächsische Landrath **Ewald** zu Coburg.
26. Herzogthum Sachsen-Altenburg:
der Herzoglich Sächsische Ober-Stabsarzt **Dr. Löwer** zu Altenburg.
27. Herzogthum Anhalt:
der Herzoglich Anhaltische Kreisdirektor **Bramigk** zu Cöthen.
28. Fürstenthum Waldeck und Pyrmont:
der Major z. D. **Schmidt** zu Arolsen.
29. Freie und Hansestadt Lübeck:
der Ober-Apellat.-Gerichts-Präsident **Dr. Kierulff** zu Lübeck.
30. Freie und Hansestadt Bremen:
A. G. Mosle zu Bremen.
31. Freie und Hansestadt Hamburg:
G. von Lina zu Hamburg.
32. Herzogthum Hessen:
der Großherzoglich Hessische Hofgerichtsrath **Weber** zu Darmstadt.

Der Königliche Kommissar und Militair-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege.
Fürst **von Pless.**

Bekanntmachung.

Aus Veranlassung mehrfacher Gesuche und Anerbietungen von Aerzten zur Verwendung in den Lazarethen mache ich darauf aufmerksam, daß diejenigen Herren Aerzte, welche in Feld-, Kriegs- oder Reserve-Lazarethen beschäftigt zu sein wünschen, ihre desfallsigen Gesuche an die Militär-Verwaltung zu richten haben weil von der letzteren jene Lazarethe als Staats-Anstalten ausschließlich ressortiren. Diejenigen Herren dagegen, welche in den von Genossenschaften, Vereinen oder Privatpersonen etablirten Lazarethen thätig sein wollen, werden ersucht, sich an den betreffenden Landes-, Provinzial- resp. Bezirks-Delegirten ihres Wohnsitzes zu wenden. Das Verzeichniß dieser Delegirten ist meinerseits durch Bekanntmachung vom 28. d. Mts. publicirt.

Berlin, den 29. Juli 1870.

Der Königliche Commissar und Militair-Inspekteur der freiwill. Krankenpflege.
Fürst **von Pless.**

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 22. d. M. und unter Hinweis auf §. 77 Absatz 2 der Instruktion über das Sanitätswesen der Armee im Felde, fordere ich hierdurch alle Vereine für die freiwillige Krankenpflege sowie alle opferwilligen Privatpersonen auf, ihre Gaben an Lazarethbedürfnissen schleunigst denjenigen Bedarfsstellen (Eisenbahnknotenpunkten, Depots der Vereine zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger) zuzuwenden, welche von meinen Landes-, Provinzial- oder Bezirks-Delegirten öffentlich werden bezeichnet werden.

Da voraussichtlich Berlin der Centralpunkt für die Absendung aller größeren Transporte an die am Rhein operirenden Armeen bleiben wird, so bitte ich außerdem, alle in dem Bereiche der einzelnen Vereine irgend disponiblen Lazareth-Gegenstände und Verbandmittel, sowie Gaben an Geld und Naturalien, namentlich vom Osten und Norden her, an die Kasse, beziehungsweise an das Central-Depot der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, unter den Linden 12 hierselbst, abzuführen.

Größere Frachtsendungen können direkt an das **Filial-Depot** in der **Markthalle, Carlstraße,** gerichtet werden.

Berlin, den 29. Juli 1870.

Der Königliche Kommissar und Militair-Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege.
Fürst **von Pless.**

Bekanntmachung.

Der Häuslersohn **Friedrich Wilhelm Gutte,** welcher am 9. Juli 1827 zu Johnsdorf im Sprottauer Kreise geboren ist, seinen Verwandten zuletzt im Jahre 1856 von Stargard in Pommern aus Nachricht gegeben hat, seitdem aber verschollen ist und seine etwaigen unbekannten Erben und Erbnehmer werden aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem Termine am

8. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Deputirten Herrn Kreis-Richter **Mohrenberg** schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls Friedrich Wilhelm Gutte für todt erklärt, die mit vorgeladenen unbekannten Erben und Erbnehmer aber mit ihren Ansprüchen auf den Nachlaß des Gutte präkludirt werden und der Gutte'sche Nachlaß den legitimirten Erben zugesprochen wird.

Sprottau, den 21. März 1870.

Königliches Kreis-Gericht;
I. Abtheilung.

Die Restauration auf Bahnhof Samter soll vom 1. Oktober cr. ab auf unbestimmte Zeit gegen dreimonatliche Aufkündigung und unter Festsetzung des Pachtzinses auf den Minimalbetrag von jährlich 130 Thlr. im Wege der Submission verpachtet werden.

Offerten sind bis zu dem auf den

1. September cr., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Central-Bureau auf hiesigem Bahnhofe anberaumten Termine frankirt und mit der Aufschrift:

„Gebot auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration in Samter"

an uns abzugeben. Die Eröffnung derselben erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen.

Die Verpachtungsbedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Central-Bureau zur Einsicht aus und werden auf Wunsch abschriftlich mitgetheilt.

Breslau, den 13. Juli 1870.

Königliche Direktion der oberschlesischen Eisenbahn.

Stettiner Lokal-Verein

zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Es sind für unsere Vereins-Zwecke ferner eingegangen:

Hermann Block 50 Thlr. Boten und Exekutoren des Kreisgerichts 4 Thlr. 10 Sgr. Frau Oberprediger Schultze 5 Thlr. Geh. Med.-Rath Ritter 25 Thlr. Prof. Hering 5 Thlr. Otto Kühnemann 100 Thlr. und ferner monatl. 10 Thlr. Louis Itzig 10 Thlr. Carl Milch monatl. pr. Juli 1 Thlr. S. Salomon monatlich pr. Juli 1 Thlr. J. J. Guttenberg 12 Thlr., ferner monatl. 2 Thlr. Jacob Weißbein monatl. per Juli 1 Thlr. Hermann Pächter monatlich pr. Juli 10 Thlr. Heinr. Heppner 1 Thlr. Domke 1 Thlr. C. Borsch 1 Thlr. L. Hirsch 1 Krone. Heinrich Ludendorff 20 Thlr. Ferd. Keiler 5 Thlr. Schütt u. Ahrens 25 Thlr. Superint. Dittmann auf einer Hochzeit in Cammin ges. 5 Thlr. 10 Sgr. C. Z. 2 Thlr. H. H. 25 Thlr. J. B. 3 Thlr. Bernh. Lisser monatl. 2 Thlr. per Juli. Translateur-Gebühren 1 Thlr. 6 Sgr. Aug. Wolff 5 Thlr. Berger 5 Thlr. Sabath 1 Thlr. Carl Arlt 25 Thlr. Wm. Piper 25 Thlr. L. 2 Thlr. F. L. Weiher 3 Thlr. Dr. Sievert 4 Thlr. Malermeister G. Krasemann 10 Thlr. C. S. 22 5 Thlr. Schmiedemstr. C. F. Dreyer 5 Thlr. M. Wittkowsky 5 Thlr. Stadtrath Runge 25 Thlr. Dr. Otto jr. 20 Thlr. Sanitätsrath Dr. Otto 50 Thlr. Reg.-Rath de Prêtre 5 Thlr. Bürgermstr. Sternberg 10 Thlr. Fr. Richter 25 Thlr. C. Richter 5 Thlr. Amtsrath Sänger 5 Thlr. Werner Hasse 5 Thlr. Geh. Reg.-Rath Zitelmann 25 Thlr. F. Schmidt 5 Thlr. L. Schmidt 5 Thlr. Günther, Behrend & Co. 50 Thlr. J. Schmidt 5 Thlr. Aug. Suffert 5 Thlr. Strutz in Gotzlow 15 Sgr. A. Rosenberg 10 Thlr. Justiz-Rath Vogt 10 Thlr. F. B. 1 Thlr. C. A. F. monatlich per Juli 2 Thlr. A. M. 10 Thlr. Wiesenhütter & Wandel 25 Thlr. Oberforstmeister Wartenberg 10 Thlr. extra. Ungenannt 1 Thlr. W. W. 10 Thlr. Stadtältester Theune 25 Thlr. Wwe. Albertine Wergien 5 Thlr. Geh.-Rath Zenke 25 Thlr. Alex. Schneider 10 Thlr. Direktor Röhmer 20 Thlr. Julius Hildebrandt 50 Thlr. C. A. Kebbig aus Franzensbad 25 Thlr. Carl Wrede 1. Rate 25 Thlr. Theod. Conrad 25 Thlr. Rud. Kasten 5 Thlr. Frau Langkavel monatlich 1 Thlr. Ein Stettiner in Frankreich 100 Fres. C. de la Barre & Co. 20 Thlr. L. R. 5 Thlr. Commerzienrath Teitge 25 Thlr. Wm. Schneider 10 Thlr. Kreisrichter Müller 5 Thlr. Stadtältest. J. Meister 100 Thlr. C. Allendorff 50 Thlr. Ungenannt 6 Thlr. Appell.-Rath Friedländer 5 Thlr. Wwe. P. 1 Thlr. Commerz.-Räthin Hellwig 50 Thlr. N. N. 15 Sgr. Kaufm. Dedert 100 Thlr. Kremser & Walther 50 Thlr. Zeichenlehrer Most 3 Thlr. A. Toepfer 10 Thlr. H. Gw. 1. Rate 2 Thlr. Louis Block 50 Thlr. Günther & Grüttner 20 Thlr. C. Düwahl 5 Thlr. Frau Kellner 10 Thlr. H. Scheefer 50 Thlr. Emil Hildebrandt 5 Thlr. Justizrath Bohm 10 Thlr. Kämmerer Hoffmann 10 Thlr. Reg.-Rath Geisler 5 Thlr. Oberlehrer W. Stahr 10 Thlr. Rendant Ressinius 5 Thlr. Bernh. Stoewer 5 Thlr. Carl Dreyer jr. monatl. 1 Thlr. Schreyer & Co. 25 Thlr. Logen-Kastellan Rammin 5 Thlr. Rektor Bischof 2 Thlr. Direktion der Germania monatl. 50 Thlr. Ungenannt 2 Thlr. Commerz.-Rath Kreßmann 100 Thlr. Arth. Kr. 50 Thlr. Frau Kraatz-Koschlau 30 Thlr. Ungenannt 1 Thlr.

Wir bitten um weitere Beiträge.

Das Lokal-Comitee.

Th. von der Nahmer, Frauenstraße 32, Vorsitzender. v. Warnstedt, gr. Wollweberstr. 60—61, Stellvertreter. Gadebusch, Schatzmeister, Breitestraße 23. Bock, Stadtrath (Feuerwehrgebäude). v. Brauchitsch, kl. Domstraße 25. Greffrath, Gartenstraße 8. S. Lichtheim, Breitestraße 17. Quistorp, Frauenstraße 21—22. Rinck, kl. Domstraße 14—15. Oberst.-Lieut. Schneider, Frauenstr. 10. W. Schmidt, Schiffsbaulastadie 6. G. Schreiber, Kohlmarkt. Stiehl, Regierungs-Schulrath.

„Germania,“
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
zu Stettin.
Versicherung gegen Kriegsgefahr.

Der Beitritt zu der von der „Germania“ gebildeten und verwalteten gegenseitigen „Gesellschaft für Versicherung gegen Kriegsgefahr“ steht allen Personen frei, welche in irgend einer Weise an dem gegenwärtigen Kriege zu Wasser oder zu Lande thätigen Antheil zu nehmen haben, gleichviel, welcher Waffe, welchem Dienstgrade, welcher Stellung sie angehören, gleichviel, ob sie bei der „Germania“ bereits versichert sind, oder nicht. Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung dieser „Gesellschaft für Versicherung gegen Kriegsgefahr“ können bei jedem Vertreter der „Germania“ und in den Bureaux der Gesellschaft, Paradeplatz 16, eingesehen werden.

Stettin, den 24. Juli 1870.

Die Direktion der Germania.

Wir erklären uns — namentlich unsern auswärtigen Freunden gegenüber — gern bereit, Zeichnungen auf die am 3. u. 4. d. Mts. zu subscribirende

Neue 5 % Bundes-Anleihe

zum Course von 88 % unter den publicirten Emissionsbedingungen zu vermitteln und bitten bei Ertheilung von Aufträgen um Beifügung der zunächst zu leistenden Anzahlung von 10 % der gez. Summe. Formulare liegen in unserm Comtoir bereit und bemerken wir ausdrücklich, daß Kosten in keiner Weise in Anrechnung gebracht werden.

Stettin, den 1. August 1870.

Scheller & Degner,
Bankgeschäft.



Stettin=Swinemünder Dampfschifffahrt

(nach den Badeörtern Heringsdorf und Ahlbeck).
Vermittelst der Personen-Dampfschiffe
„Pr. Royal Victoria,“ Capt. Diedrichsen,
„das Haff,“ Capt. Hart,
vom Montag, den 20. Juni bis auf Weiteres

Von Stettin:

P. R. Victoria.		**Das Haff.**	
Montag Mittwoch Freitag	12¼ Uhr Mittags.	Dienstag Donnerstag Sonnabend	12¼ Uhr Mittags.

Von Swinemünde:

P. R. Victoria.		**Das Haff.**	
Dienstag Donnerstag Sonnabend	10 Uhr Vormittags	Montag Mittwoch Freitag	10 Uhr Vormittags.

Alles Andere laut Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.

J. F. Braeunlich.
Stettin, Dampfschiff-Bollwerk Nr. 2.



Stettin=Wollin=Camminer Dampfschiff=Fahrt

nach den Badeörtern Neuendorf bei Wollin und Berg Dievenow bei Cammin.

Vom Montag, den 20. Juni bis auf Weiteres **tägliche Verbindung** mit Ausnahme der Sonntage, abwechselnd durch die Personen-Dampfschiffe

„die Dievenow,“ Capt. Last,
„Misdroy,“ Capt. Ruth,
„Wolliner Greif,“ Capt. Radmann.

Von Stettin	**Von Cammin**
12½ Uhr Mittags,	9 Uhr Morgens,

aus Wollin nach Cammin
3½ Uhr Nachmittags.
aus Wollin nach Stettin
10½ Uhr Morgens.

In Cammin Postverbindung nach und von Gülzow, Greifenberg und Treptow, sowie Dampfschiff-Verbindung nach Dievenow zum Anschluß an die Schiffe.

Alles Andere lt. Tarifen und Reglement am Bord der Schiffe.

J. F. Braeunlich.
Stettin, Dampfschiffs-Bollwerk Nr. 2.

J. G. Mann Senior,
Halle a. d. Saale.
Spedition, Commission, Lagerung.
18 Morgen Lagerplatz 3240 □R.
a. Bahnhof mit Schienenverbindung.
Vermiethet: Lagerplätze, Speicher-, Souterrain- und Kellerräume, Kontore u. Wohnungen.

Auktionen Frauenstraße 33.

Möbel aller Art, Kleider, Betten, Wäsche, Goldsachen überhaupt Gegenstände irgend welcher Gattung, die in meinem **Auktions-Lokal Frauenstraße 33** meistbietend versteigert werden sollen, nehme ich entgegen Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 3—7 Uhr, und gebe nach geschehener Versteigerung **Abrechnung auf's Prompteste.** **Gustav Sell,** Auktionator.

Mebes Lehr-Institut für Handel Gewerbe und Landwirthschaft,
Breitestraße 45,
bildet hier am schnellsten und sichersten seit 1861 zu **Correspondenten, Buchhaltern, Rechnungsführern Kanzlisten** 2c. aus und **bereitet Verwaltungs- und Kassen-Beamte 2c. zum Tentamen vor.**

NB. Die Ausbildung von über 3000 Herren und Damen, selbst aus den entferntesten Gegenden, spricht für die Vorzüglichkeit desselben.

Annoncen-Expedition
H. Albrecht,
Berlin, 74. Friedrichstr. 74,
besorgt **Inserate** für **alle Zeitungen, Fach-Journale, Coursbücher** u. **Druckschriften** bei **prompter** und **billigster Bedienung.**

Volks=Anwalts=Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Cigarren=Offerte.

Eine Parthie Reste in verschiedenen Sorten ca. 100 Mille verkaufe ich um damit zu räumen sehr billig.

Es befinden darunter Sorten von Thlr. 5 an von rein amerikanischen Tabaken, auch Havanna-Cigarren bestehend aus Resten von 200 bis 500 Stück.

Ich mache auf diese billige Offerte die Herrn **Consumenten** wie auch **Wiederverkäufer** besonders aufmerksam.

C. A. Meyer Nachfolger.

Tiefschwarze Universal-Tinte
aus der Fabrik von
Reinh. Tetzer in Berlin,
Prinzenstraße 44.

Diese allerseits als **vortrefflich anerkannte** und **viel empfohlene** Tinte übertrifft **alle** existirenden Fabrikate dadurch, daß sie leicht und **sogleich tiefschwarz aus der Feder fließt und niemals verdirbt.**

In Flaschen a 12, 8, 5, 3 u. 2 Sgr. zu beziehen durch alle soliden Papier- und Buch-Handlungen.

Nordhäuser Schäfertaback & Schiemannsgarn,
Kopenhagener Lady Twist,
Shag-Taback und Danziger Ressing,
Streichhölzer in allen Packungen
zu den billigsten En-gros-Preisen.

Gut gelagerte Cigarren
zu den Preisen 5, 7½, 10, 11, 12, 15—20 Thlr. pro Mille aus den renommirtesten Fabriken in nur reeller Qualité bei

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie Nr. 56.

Fliegengaze

grün und grau zu Fenstervorsätzen, Spinden 2c. in allen Breiten empfiehlt

A. May, Aschgeberstraße 3.

Equipirungen

für
Offiziere und Beamte der Armee, vorschriftmäßige Regenröcke, Portepees und Achselstücke
empfiehlt
A. Gædke, Schneiderei für Civil und Militär,
vis-a-vis Hotel du Nord.

Papier= und Kurzwaaren=Handlung

von

Fabrik von Conto- u. Copir-Büchern.	**Julius Löwenthal,** **42. Breitestraße 42.**	Fabrik von Stempel- und Copirpressen.

Brief-, Schreib- und Concept-Papier, das Buch von 1 Sgr. an. Schreibebücher, gutes Papier, das Dtzd. 6 Sgr. Alle Sorten Schul-, Correspondenz- und Bureaufedern, das Groß von 2 Sgr. an. Stahlfederhalter, das Dtzd. von 6 Pf. an. Bleifedern, das Dtzd. von 1 Sgr. an. Notizbücher reich mit Gold verziert, von 6 Pf. an. Portemonnaies, ganz Leder, das Stück von 9 Pf. an. Federkästen mit Gummizug und Goldverzierung, das Stück von 9 Pf. an. Couverts, 25 Stück 6 Pf. Rechnungsformulare, 100 Stück 3 Sgr. Wechsel- und Quittungs-Schemas, 100 St. 4 Sgr. Photographie-Album in überraschender Auswahl zu 26 Bildern. das Stück 5 Sgr. Poesie- und Stamm-Album. Schulmappen für Knaben und Mädchen von 12½ Sgr. an. Cigarrentaschen, ganz Leder, mit Bügel, von 5 Sgr. bis zu den feinsten. **Copirbücher,** mit Register, von 25 Sgr. an. **Contobücher** jeder Art, nach den neuesten Einrichtungen. **Contobücher** für die Landwirthschaft. Copir- und Stempelpressen von 1 Thlr. an. Alle Comtoir-, Bureau- und Zeichen-Utensilien und hundert andere Artikel zu auffallend billigen Preisen. Jede Linietur sowie **Druck-** und **lithographische Arbeiten** werden sauber und schnell zu bekannt **billigsten Preisen** gefertigt.

Preiscourant gratis. Wiederverkäufern besonderen Rabatt.

42. Julius Löwenthal 42,
vis-a-vis Hôtel du Nord.
Auf Firma und Hausnummer **42** bitte genau zu achten.



Im Hause des Herrn Léon Saunier.

H. Schneider,
Mönchenstraße 12, am Roßmarkt, empfiehlt
Möbel eigener Fabrik in großer Auswahl,
Spiegel mit Gold- und Holzrahmen in allen Größen,
Sophas in guter Polsterung mit starken Plüsch- u. Dammastbezügen
bei reeller und dauerhafter Arbeit unter Garantie zu den **allerbilligsten** Preisen.
Nußbaum=Garnituren um damit zu räumen für den Einkaufspreis.

Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren

eigener Fabrik u. in größter Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen.
kl. Domstr. 18. **C. F. Wendt,** kl. Domstr. 18.

Alle Zahnleidende

mache ich darauf aufmerksam, daß **Gebisse, Piecen, Stiftzähne** auf Gold und Kautschuck unter **Garantie** eingesetzt, sowie Zähne nach den besten Methoden gereinigt und plombirt werden.

Zahn=Atelier von Fr. Schocher,
Breitestraße 40—50.

Magenbittere Tropfen,
a Flasche 5 Sgr.,
welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf, Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen

Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.



Grabdenkmäler
in polirtem Granit,
Marmor und Sandstein
empfiehlt in großer Auswahl
A. Klesch,
Frauenstr. 50

Wir empfehlen zu Fabrik-Preisen unser vollständig assortirtes Lager dauerhaft gebundener

Conto-Bücher und Copir-Bücher

von den besten Patent-Papieren mit und ohne gedruckte Köpfe und Seitenzahlen, eigener Fabrik, für **kaufmännische, gewerbliche u. landwirthschaftliche Zwecke,** sowie alle Schreib-, Bureau- und Zeichnen-Utensilien.

Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Lungenleiden. Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. **D. Sampson's** Methode mittelst der schon v. **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohl. **Coca,** deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisende begeisterten. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichsten Studien mit s. **Coca-Pillen I.** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden,** selbst in vorgeschr. Stadien (mit s. **Coca-Pillen II.** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III.** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächten **Geschlechtsnervensystem.** Näheres s. Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz frco.

Unsere verehrten Abonnenten machen wir, trotz der schweren Zeit, auf den Genuß aufmerksam, welchen uns die ehemaligen Opern-Mitglieder des Elisiums-Theaters in dieser Woche bereiten werden. Wie wir hören werden die ersten Mitglieder am Mittwoch, Freitag und Montag drei Concerte im Schützenhause geben und bürgen uns Namen wie **Hamm-Koudelka, Milder** 2c. dafür, daß das Programm ein sehr gehaltreiches sein wird.

Homöopathische Privatklinik.

Prompte Zusendung von Krankheitsformularen auf Verlangen.

Halle a. S. **Dr. Dammann.**

Mittwoch, den 3. August:
Erstes
Abonnement-Concert
im Schützenhause, unter günstiger Mitwirkung der Frau
Hamm-Koudelka,
der Herren **Richards, Seidel u. Rüssler.**
Julius Milder.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gebildetes Mädchen, schon 5 Jahre als Wirthschafterin conditionirt, auch in der Holländerei erfahren, sucht unter Vorlegung sehr empfehlender Zeugnisse zu Michaelis eine andere Stelle, entweder in der Stadt oder auf dem Lande. Selbige kann auch die Stelle einer Gesellschafterin ausfüllen.

Gewünschte Auskunft ertheilt zunächst die Redaktion der Stettiner Zeitung.

Erd=Arbeiter,

ca. 300 Mann, welche in Anord bei Swinemünde arbeiten wollen, können sich melden bis zum 6. August d. J.

Marx, Schachtmeister,
Grabow, Neuestraße Nr. 11.

Bellevue-Theater.
Mittwoch, den 3. August.
Liebchen am Dache. Komische Operette in 1 Akt.
Mathilde, oder **Künstlerstolz und Frauenehre.** Schauspiel in 4 Abtheilungen von Benedix.

Elysium-Theater.
Mittwoch, den 3. August
Das Gefängniß.
Lustspiel in 4 Akten.
Das Fest der Handwerker.
Komisches Gemälde in 1 Akt von Angely.